

# Nortorfer Land

## Hier zu Hause

### Museumstag mit Vortrag

**GNUTZ** Das Museum in Gnutz veranstaltet am Sonntag, 27. Mai, von 10 bis 18 Uhr, den 17. Gnutzer Museumstag. Ein Höhepunkt dürfte auch in diesem Jahr wieder der von dem Museumsdirektor Karl von Puttkamer präsentierte „Kult-Vortrag“ über Mausefallen sein, bei dem die wohl verrücktesten Mausefallen der Welt gezeigt werden. Neben dem Vortrag um 12 Uhr und um 15.30 Uhr wird es wieder Vorführungen alter Gerätschaften, Führungen, Musik, einen Museumsflohnmarkt und natürlich Speis und Trank geben. Wieder dabei ist auch ein mittelalterliches Heerlager. Mehr Informationen gibt es auch unter [www.museum-gnutz.de](http://www.museum-gnutz.de).

## Personalien

Die Handwerkskammer Flensburg beglückwünscht mit einer Jubiläumsurkunde zum 40-jährigen Arbeitsjubiläum:

- > **Tischler Bernhard Schlott** bei Storm Bau GmbH in Hohn.
- > Nach langjähriger Tätigkeit ausgeschieden und mit einer Urkunde geehrt wurde **Buchhalter Holger Griese** nach 42 Jahren bei Olaf Spies Autohaus Inh. Oliver Spies in Nortorf.
- > Zum 25-jährigen Bestehen des Betriebes gratulierte die Kammer **Fliesenverlegung Jens Rohwer GmbH** in Hohenwestedt und **Malereibetriebe Wriedt + Lass GmbH & Co. KG** in Nortorf.



# Flug in die Freiheit

Mitglieder des Hegerings Langwedel wilderten 800 Fasanenhennen aus. Dadurch soll der Bestand der Hühner- vögel stabilisiert werden. Das Projekt ist landesweit einmalig.

ECKARDT (4)

**LANGWEDEL** Zaghaft verließen die Fasanenhennen ihr Gehege, um gleich darauf mit einigen kräftigen Flügelschlägen auf den Flug in die Freiheit durchzustarten. Sie waren die letzten von insgesamt 800 Hennen, die im Rahmen eines dreijährigen Projektes zur Bestandsstabilisierung der Fasane von den Mitgliedern des Hegerings Langwedel ausgesetzt wurden. Ein Projekt, das in dieser Größenordnung in Schleswig-Holstein einmalig ist und entsprechend von der Unteren Jagdbehörde des Kreises Rendsburg-Eckernförde sowie vom Landesverband der Berufsjäger genauestens mitverfolgt wird.

„Wir haben vorher bereits versucht, durch eine verstärkte Prädatoren-Jagd auf die Fressfeinde wie Fuchs, Dachs, Marder und Marderhund sowie das Anpflanzen von Blühstreifen und Obst-



**Peter Hartmann**  
Jäger

„Es zeigt sich wieder, dass man mit Beharrlichkeit auch etwas erreichen kann.“

bäumen den Besatz zu stabilisieren“, erklärt der Langwedeler Hegeringleiter Karsten Schwartz. Doch das alleine reichte nicht aus, und so beschlossen die Mitglieder des

gut 6700 Hektar großen Hegerings 2016, ein Auswilderungsprogramm zu starten. „Um aber überhaupt eine Genehmigung des Kreises dafür zu bekommen, mussten wir einige Auflagen erfüllen“, fügt der Hegeringleiter an.

Wichtig ist dabei, dass die Tiere eine gewisse „Wildständigkeit“ besitzen sollen. „So müssen sie zum Beispiel bei Gefahr instinktiv anducken und außerhalb der Brutzeit auf Bäumen schlafen“, verrät der Projektleiter des Hegerings Olaf Malmström. Selbstverständlich dürfen sie auch nicht an den Menschen gewöhnt sein. „Nicht, dass sie gleich zum nächsten Hof fliegen und sich zusammen mit den Hühnern füttern lassen“, scherzt der Projektleiter. Dass während der letzten Jahre komplett darauf verzichtet wurde, sowohl Fasanenhennen als auch Hähne zu bejagen, erklärt sich dabei von selbst.

Mit der Freilassung der letzten Fasanenhennen ist das Projekt aber noch nicht beendet. Obwohl in einigen Revieren der Besatz offensichtlich um bis zu 30 Prozent gestiegen ist, gibt es erst



**Projektleiter Olaf Malmström** (links) und Hegeringleiter Karsten Schwartz beobachten die Auswilderung.

am Ende der nächsten Jagdsaison Mitte Januar mit dem Streckenbericht einen aussagekräftigen Beweis. „Wir werden in diesem Jahr also wieder erstmalig Fasane bejagen, aber, wie auch vor dem Start unseres Programms, nur die Hähne“, betont Malmström. Erst anhand des Berichtes, der auch der unteren Jagdbehörde vorgelegt werden muss, wird sich zeigen, ob das gut 15 000 Euro teure Projekt erfolgreich war.

Von der Steigerung des Fasanenbesatzes konnte sich Peter Hartmann vom Bargfelder Revier des Langwedeler Hegerings bereits mit eigenen Augen überzeugen. Da er in insektenarmen Zeiten

zwei Futterstellen für Fasane in seinem Revier bereitstellt, konnte er die Tiere schon öfter beobachten. Was er aber Ende März sah, hatte er in seiner 25-jährigen Zeit als Jäger noch nie zu Gesicht bekommen: „Da war gerade ein Hahn am Balzen und aus dem Gebüsch kamen gleich sieben oder acht Hennen – das war unglaublich.“ „So etwas ist schon eine schöne Genugtuung für unseren Enthusiasmus und die ganze Arbeit, die wir gemeinsam in das Projekt gesteckt haben. Da zeigt sich doch wieder, dass man mit Ausdauer und Beharrlichkeit auch etwas erreichen kann“, stellt der 49-Jährige zufrieden fest. *Kai Eckhardt*



**Skeptisch:** Vorsichtig sieht sich die Fasanenhenne um, nachdem sie den Verschlag verlassen hat.

## VERDIENTE KOMMUNALPOLITIKER IM PORTRÄT (12) Heute: Achim Trede – Bürgermeister in Borgdorf-Seedorf

# Vom Einzelkämpfer zum Dorf-Chef

Rückzug nach 15 Jahren an der Spitze / Stolz auf das Dorfgemeinschaftshaus

**BORGENDORF-SEEDORF** Viele hatte es überrascht, dass Achim Trede nicht wieder zur Wahl antritt. 15 Jahre war der Zollbeamte der Bürgermeister der Gemeinde Borgdorf-Seedorf. Nun will er das Feld anderen überlassen. „Damals hatten wir die Interessengemeinschaft Borgdorf-Seedorf (IBS) gegründet, um alte Strukturen aufzubrechen“, sagte Trede. Nun würde es nicht passen, wenn er sich an seinen Posten klammern würde.

Trede blickt auf eine lange politische Karriere zurück. 1994 trat er der KWG, der einzigen Wählergemeinschaft des Dorfes, bei. Doch schon während der ersten Wahlperiode merkte er, dass er sich nicht richtig aufgehoben fühlte. „In der nächsten Wahlperiode bin ich als Ein-

zelkandidat angetreten und habe es auch tatsächlich in die Gemeindevertretung geschafft“, sagte der 56-Jährige. Nach seinem Wissen sei das vor ihm in diesem Amt seit dem Zweiten Weltkrieg niemandem gelungen.

Aber auch diese Zeit war nicht einfach. „Ohne Fraktion ist es schwer, Beschlüsse durchzubekommen. Ich habe immer Entscheidungen getroffen, bei denen ich dachte, dass sie gut fürs Dorf waren.“



**Der Bau** des Dorfgemeinschaftshauses war die größte Herausforderung für den jungen Bürgermeister.

Eine Opposition-Politik habe ich aber nicht gemacht.“ 2002 gründete Achim Trede zusammen mit Jan Burhenne die IBS. „Wir haben uns mindestens einmal im Monat zur Fraktionssitzung getroffen und Probleme besprochen. Gleich auf Anhieb haben wir bei der Wahl 51 Prozent bekommen.“ Knapp setzte sich Trede als Bürgermeister durch.

Gleich zu Beginn seiner Amtszeit war er mit dem Bau des Dorfgemeinschaftshauses konfrontiert. „Es war eine meiner größten Herausforderungen.“ Mit dem Dorfgemeinschaftshaus wurde ein neuer aktiver Mittelpunkt für das Dorfleben geschaffen.

„Ich bin auch froh, dass wir es geschafft haben, die Gemeinde so weit zu sanieren, ohne den Haushalt übermä-

ßig zu belasten“, so der Bürgermeister. Vieles sei in Eigenleistung erarbeitet worden. Besonders stolz sei er darauf, dass die Dorfweiese neu gestaltet worden ist und ein neuer Spielplatz in Form des Gemeindewappens entstanden ist.

„Auch im Hauptausschuss des Amtes habe ich immer gerne mitgearbeitet, besonders, da ich dadurch die Möglichkeit hatte, die Ehe der Stadt- mit der Amtsverwaltung vorzubereiten“, sagte Achim Trede. „Ich blicke auf sechs erfolgreiche Wahlen zurück, werde mich auch noch nicht ganz aus der Politik zurückziehen und weiterhin Vorsitzender der IBS bleiben.“

Aber dennoch soll sich der Fokus etwas verschieben. „In den vergangenen 15 Jahren



**Achim Trede** vor dem Luftbild des Gemeindeteils Seedorf. *KÜHL (2)*

habe ich es versäumt, mich um mich selbst zu kümmern. Ich will sportlich wieder aktiver werden, sodass ich in fünf oder zehn Jahren noch mit meinen Enkeln um die Wette laufen kann. Ansonsten reise ich gerne und lese Biografien von Politikern, dabei spielt die Partei keine Rolle.“

Auch seine Mutter brauche

ihn künftig mehr. Sie sei nun 90 Jahre alt und lebe im Haus gegenüber. Der Alltag werde für sie schwieriger, da sei es gut, wenn er sich ein bisschen um sie kümmern könne.

„Diesen Aufgaben will ich gerecht werden, auch wenn ich noch die Lust und die Leidenschaft habe, weiterzumachen.“ *Malte Kühl*